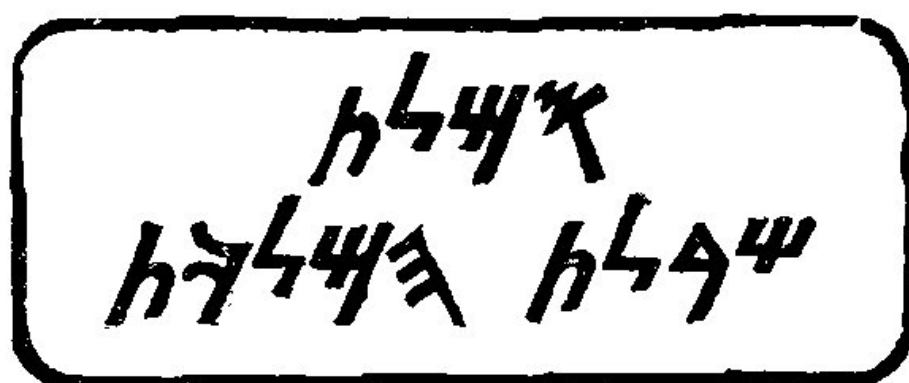


Dr. MUSALLAM'S ZAUBERBIBEL

Chartomantik

oder die Kunst, aus den Karten
die Zukunft vorherzusagen



Das Karten - Orakel
der phönizischen Königin Sibylle

nach einer Urkunde aus
dem Jahre 995 v. Chr.

bearbeitet und herausgegeben

von

Dr. MUSALLAM

Adonistische Verlagsanstalt, Berlin-Weißensee

DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2012
Verlag: Edition Geheimes Wissen
Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.
Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-902881-15-1



Glaube oder Aberglaube?

Das Leben ist die Nacht, die Lampe ist der Glauben;
o lasst in eurer Nacht euch nicht die Lampe rauben!
Dschelâl-eddin (t 1288)

Wir leben in einer aufgeklärten Zeit, und wir sind stolz darauf. Wir glauben weder an Gott mehr, noch an den Teufel, sondern höchstens noch an die „Natur“ nach Darwin-Haeckelscher Auffassung, und rühmen uns, sogar diese uns dienstbar gemacht, ihr sozusagen den Fuß auf den Nacken gesetzt zu haben. - Bei genauerer Betrachtung stellt sich freilich heraus, dass jener Stolz ziemlich unbegründet. jener Ruhm sogar höchst fragwürdig ist.

Die „Natur“ hat nämlich eine ganz sonderbare Gewohnheit. Sie lässt sich ohne allzu viel Widerstreben ihre Geheimnisse entreißen. Aber so oft wir glücklich ein neues erwischt haben und darüber ein Freudengeschrei erheben, nimmt sie uns still und unbemerkt ein anderes wieder weg, das wir, weil es bereits alt ist, nicht mehr recht zu schätzen wissen.

Ein Beispiel mag das illustrieren.

Eine der gepriesensten Errungenschaften des menschlichen Geistes war die Erfindung der Schrift. - „Körper und Stimme leiht die Schrift dem stummen Gedanken, Durch der Jahrhunderte Strom trägt ihn das redende Blatt!“ - Ganz schön; die Schrift haben wir also erfunden, aber etwas anderes, nicht minder Wertvolles darüber eingebüßt: das Gedächtnis. Heute ist es die Schrift, einstmals war es das lebendige Ge-